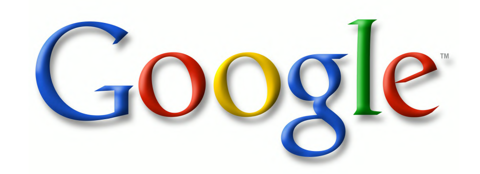

Google


27282
20.7
HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Die Sprache des Fuerre de Gadres

im

Alexanderroman des Eustache von Kent.

Programm

des

Kgl. humanistischen Gymnasiums Freising

für das

Schuljahr 1906/07

von

Dr. Andreas Bauer,

Gymnasialassistent für neuere Sprachen.



Freising 1907.

Dr. F. P. Datterer & Cie., G. m. b. H.


HARVARD COLLEGE
FEB 1 1910
LIBRARY

Einleitung.

Der Fuerre de Gadres ist eine Interpolation des noch nicht edierten Alexanderromans des Eustache von Kent, dessen kritische Herausgabe von Professor Schneegans (Würzburg) vorbereitet wird. Er liegt in 3 teilweise sehr unvollständigen Handschriften vor, wodurch die Feststellung mancher sprachlichen Erscheinung etwas erschwert wird. Hs. C ist erst von Vers 3489 [1]) ab vorhanden, während der Fuerre nach Hs. D schon Vers 1404 beginnt mit Tir. XXVII: De les avents q̃ avindrêt al assege de Tyr. Das Verhältnis der einzelnen Hss. untereinander hat Schneegans ausführlich behandelt in ZFSL XXX S. 240—263, die Sprache des Alexanderromans (Betonter Vokalismus) in der Festschrift zum XII. Allgemeinen Deutschen Neuphilologentag S. 1—19 und in ZFSL XXXI S. 1—30 (Die Sprache des Alexanderromans von Eustache von Kent). — Bei diesen sprachlichen Untersuchungen ist der Fuerre ausgeschlossen und ich habe auf die liebenswürdige Anregung meines hochverehrten Lehrers, des Herrn Universitätsprofessors Dr. H. Schneegans, hin versucht im folgenden die Sprache dieser Interpolation näher zu untersuchen.[2]) In der äusseren Anlage der Arbeit habe ich mich aus praktischen Gründen nach der Einteilung bei Schneegans gerichtet.

Für die freundlichen Winke, die mir Herr Prof. Schneegans gegeben, sei ihm herzlichster Dank gesagt. Auch Herrn Kollegen Leininger in Bad-Kissingen danke ich bestens für die bereitwillige Ueberlassung seiner Abschrift, die er nach der des Herrn Prof. Schneegans vorgenommen hat.

---

[1]) Die Nummerierung der Verse und Bezeichnung der Hss. geschieht nach der Abschrift, die Prof. Schneegans vorgenommen hat und die vom Verf. dieser Arbeit zu Grunde gelegt wurde: Hs. P = Pariser Hs., Bibl. nat. fr. 24364, D = Durhamer Hs. in der Kapitelsbibliothek, C = Cambridger Hs. im Trinity College 09. 34.

[2]) Ueber die Interpolation als solche soll demnächst ein Artikel von Prof. Schneegans erscheinen.



A. Betonter Vokalismus.

Vlt. a.

I. a unter dem Einfluss eines vorhergehenden Palatalen.

In Hs. D finden sich gleich in der ersten Tirade des Fuerre (1404—1454) 9 Verse auf·ier < Palatal + are, resp. arium (und ęrum) und im ganzen 19 palatale -er Verse neben reinem er < are; ferner findet sich ier für are, wo also gar kein Palatal vorhanden war, wie in pier < parem (pares), bier < baro, mier < mare. Hieraus möchte man schliessen, dass der Schreiber von D zwischen palatalem und nichtpalatalem -er keinen Unterschied mehr kannte — denn er mengt sie ja bunt durcheinander —, dass aber vielleicht der Verfasser von D diese wohl geschieden hat und die Verse mit ier die letzten Spuren aus einer Zeit sind, wo man das palatale -er auch äusserlich kennzeichnete, indem man eben dafür ier schrieb.[1]) Es lässt sich tatsächlich auch bald für D dasselbe konstatieren, was Prof. Schneegans von D für den übrigen Alexander nachgewiesen: dass nämlich das teilweise grosse Durcheinander dieser Hs. auf die Sprachverwilderung zurückzuführen ist, die im Innern wie im Reim in dieser Hs. zutage tritt. Man kann bald die Wahrnehmung machen, dass der Verfasser palatales e (er) und reines e (er) wohl auseinander gehalten hat und dass die in den Hss. noch erhaltenen -ie (-ier) Reime nur beweisen, dass diese Tiraden ehemals ganz auf ie (ier) auslauteten.

Es finden sich

1. 9 reine -e Tiraden, wo e aus -atem, -atum, -ati entstanden ist. (1639—1661, 2637—2672, 2961—2990, 3273—3289, 3695—3712, 3949—3958, 3991—4009, 4212—4244, 4358—4382) neben 5 palatalen, wo e < a mit vorhergehendem Palatal (2222—2224, 3500—3525, P Tir. 117 [21 V.], P 128 [24 V.], P 132 [33 V.]).

2. 3 reine -ee Tiraden < ata (2396, C 115, 4151—4168) neben 1 palatalen 2463—2480.

3. 2 reine -ees Tir. < atas (2716—2745, P 134 [25 V.]).

4. 5 reine -ez Tir. < atos, atis (2534—2595, 2785—2824, 3100—3139, 3827—3836, P Tir. 133 [26 V.]). Letztere ist nicht

[1]) Hs. P kann hier zum Vergleich nicht beigezogen werden, da sie für diese Tir. sehr unvollständig ist.

reine -ez Tir., es reimen hier 9 V. mit -es (Vgl. hierüber den Konsonantismus). Daneben gibt es 3 palatale Tir. (2872—2903, 3290—3356, 3937—3948).

5. 8 reine -er Tir. < are (1404—1453, 1715—1759, 2153—2179, 2623—2636, 3239—3272, P 73, P 120 [46 V.], 4050—4075) neben 11 palatalen < arium (ęrium), are und Pal. (1808—1855, 2059—2091, 2274—2315, 2938—2954, 3184—3224, 3411—3500, 3781—3801, P 123 [20 V.], P 127 [25 V.], P 131 [41 V.]).

6. 2 palatale -ers Tir. < arius, arios, ęrium (1465—1477, 3933—3936).

7. -eres Tir. P 130 < arias (ęrias, ęras); 1 pal. ere DP 4302—4305.

8. 1 reine -erent Tir. < arunt (1963—1979).

Wir haben somit 28 reine und 23 palatale Tiraden. Doch sind die angeführten Tiraden nicht alle rein, namentlich, wie oben schon angedeutet, in Hs. D, während die Tiraden von P mit geringen Ausnahmen rein sind. Aber die unreinen Verse können meistens durch die betreffenden Verse der anderen Hss., soweit diese vorhanden sind, leicht berichtigt werden.

a) Die reinen Tiraden.

-e Tir.	2647	D	venge	wird	berichtigt	durch	P	compare
	2659	D	desarce	„	„	„	P	desafre
	2962	D	comence	„	„	„	P	doute
	2969	D	plie	„	„	„	P	plane
	2424 2436	D	plaignee	„	„	„	P	plane
	2731	D	redrecees	„	„	„	P	adossees
-ez Tir.	2562	D	desliez	„	„	„	P	abrievez (<*abbrěvatus)
	2568	D	qui tel mestre maidez	„	„	„	P	qui tal mestre mavez
	2592	D	sachez	„	„	„	P	savez
	2815	D	comencez	„	„	„	P	melleez
	2817	D	enseignez	„	„	„	P	senez
-er Tir.	1443	D	fozroier (= forroier)	„	„	„	P	en fuerre aller
	3272	D	aider	„	„	„	P	delivrer
	3267	D	aider	„	„	„	P	sauver
-erent T.	1978	D	vengerent	„	„	„	P	comparerent

Anmerkung. Die scheinbaren Palatale in D können auch meist berichtigt werden, so D 2625 bier durch P ber, D 1743 pier < parem durch P per, D 1742 or mer durch P dor ca la mer usw. ie < ȩ fällt mit ie < Pal. + a zusammen; so kann auch 1731 D fier (< ferus): de corage fu fier durch P mais de corage est ber richtig gestellt werden. Fälschliches ie ist in C Tir. 115 zu konstatieren in gastie und soiurnie. In Tir. 1404—53 (cf. hierzu I) sind 15 Fälle nicht zu berichtigen, weil die anderen Hss. fehlen, auch Tir. 4050—4075 ist recht verwildert: unter den 25 V. sind 9 palatale; P ist viel reiner.



b) Die palatalen Tiraden.

Hievon können berichtigt werden:

-ee Tir. D	3520	espee (C espe)	durch	P froissie
	2463	affeblee	„	P afebloie
	2468	mostree	„	P desbuschee
	2471	estutee	„	P estotoie
	2480	eschapee	„	P gorgie
-ez Tir. D	2882	assez	„	P afichez
	2894	medlez	„	P esloignez
	2896 } 3295 }	naffrez	„	P plaiez
	2898	blamez	„	P baillez
	2901	guez	„	P giez (?)
	3293	alosez	„	P resoiginez
	3299	desheritez	„	P a tort est jugez
	3308	painnez	„	P palmoiez
	3309	medlez	„	P adresciez
	3311	mal entalentez	„	P agoissez
	3312	de sen enluminez	„	P de grant cenz chargez
	3321	contenez	„	P concoiez
	3329	avisez	„	P haitez
	3339	outre passez	„	P outre glaciez
	3346	enginez		= engignez
	3347	fussez		= fussiez (P fuissez)
-er Tir. D	1813	achater	„	P esliger
	1834	grever	„	P empoirer
	1835	demener	„	P chale(n)ger
	1846	retorner	„	P repairer
	1852	affier	„	P aficher
	1835	quer	„	P quier
	2062 } 2068 }	voler	„	P baloier
	2308	outre passer	„	P outre plaisser
	2310	fumer	„	P os mier (wohl = esmier s. V. 3204)
	2301	sercler	„	P cerchier (vielleicht ist D auch verschrieben = sercher)
	2954	mer	„	P mier
	3195	reprover	„	P reprocher
	3204	esmuer	„	P esmier
	3451	voler	„	P esmier
	3473	ranconer	„	P reesploiter
	3476	irer	„	P corcier (vgl. 3489 corucer in D)
	3441	flamber	„	P flambeier
	3795	demander	„	P u. C envoier
	3796	veer	„	P lesser
	1836	quer	„	P quier.

Anmerkung. 2879 D esbessez ist wohl gleich eslessez (2899), D 2883 empourez verschrieben für empirez P, ebenso ist 3354 D wohl durch reprochez zu verbessern.

Die übrigen etwa 57 nicht ohne weiteres zu verbessernden Fälle dürften bei mehr verfügbaren Handschriften auch nicht schwer zu berichtigen sein. Jedenfalls lässt sich aus den vorhandenen Tiraden mit Sicherheit schliessen, dass

der Verfasser des Fuerre ursprünglich reine und palatale Tiraden streng geschieden hatte. Das geht namentlich klar aus Hs. P hervor, die ja auch das aus dem Palatal entstandene i noch viel häufiger aufweist als D und das sehr unvollständige C, ja die von P selbständig hinzugefügten Tiraden sind fast ausschliesslich rein erhalten.

-ie Reime finden sich in den

-e Tir.	2463—2480	P 13 ie	D keine
	3500–3525	P 36 ie (von 57 V.),	D 5 ie (25 V.)
		P Tir. (117 von 29 V.)	17 ie
		P Tir. (128 von 24 V.)	18 ie
		P Tir. (132 von 33 V.)	23 ie (coroci ist verschrieben).
-er Tir.	1808—1855	P 9 ier	gegen D 6 ier
	2059—2091	P 5 ier	„ D 1 ier (fier, 2071 ist unklar)
	2274—2315	P 6 ier	„ D 1
	2938—2954	P 8 ier	„ D 3
	3184—3224	P 17 ier (70 V.)	„ D 6 (40 V.)
	3411—3500	P 32 ier	„ D 10, C keine
	3781—3801	P 12 ier (29 V.)	„ D 4, C 2
		P 123 (20 V.) 10 ier	
		P 127 (25 V.) 13 ier	
		P 131 (41 V.) 15 ier	
-ers Tir.	1465—1477	P 15 iers,	D 1 (esq'er)
	3933—3936	P fehlt	D 1
-ere Tir.	4303—4305	P 4 iere	D keine
-ez Tir.	3290—3356	P iez	D 6
	3937—3948	P fehlt	D 1.

Anmerkung. 1424 D findet sich paveir, was wohl für pavier verschrieben und wie ordenier, pier, bier, mier zu betrachten ist, wo D auch fälschlich ie für e schreibt. Vgl. hiezu auch 3081 cursir für cursier. 1477 la viers dürfte verschrieben sein für lainers, wie auch P 1811 nes quier = n'esquier (D nesq'r). Die Hs. D zeigt eine Menge von augenfälligen Unrichtigkeiten, Missverständnissen und Schreibfehlern des Kopisten (vgl. z. B. 1415 aportez für aporter) sowie grosse Willkür hinsichtlich des reinen und palatalen e ≺ a. So stehen in Tir. 2463—2480 4 reine Verse, die aber alle berichtigt werden können, 2872—2903 7 reine V., 1404—1453 19 palatale V., 4050—75 9 pal., 1808—55 7 reine, 3290—3356 17 reine, die teilweise berichtigt werden können. Ausserdem trifft man eine Menge von unetymologischen Schreibungen wie pier ≺ parem 1450, 1743, 2623, 4051 (mit reinem -er reimend, 1406 pier ≺ patrem, bier ≺ baro 2625, 3242, 3266 (P hat ber), 3254 (ebenfalls mit er reimend), espee neben espie, sievent neben sevent usw., woraus hervorgeht, dass der Redaktor von D keinen Unterschied mehr kannte zwischen palatalem und reinem e. Wie schon oben erwähnt, reimt ie ≺ e mit ie ≺ Pal. + a.

II. a unter dem Einfluss eines folgenden Palatals.

1. aire erscheint als airo, ere, eire. So finden wir z. B. in Tir. 4076—91 10mal ere, 5mal aire, P hat nur aire, 1mal eire, C eire und ere und 1mal traire, 2mal treire. 4084 reimt laffer, das sonst als afaire erscheint, D hat auch en eire 4302. 4076 steht ere und aire im Reim: esclere (C escleire, P esclaire, D fere (P fere), D trere 4078—80, C hat 2mal traire, 1mal in ders. Tir. treire,

C 7mal eire, 4mal aire, 3mal ere. Es ist wahrscheinlich die Aussprache e r e anzunehmen (vgl. sub **r**) mit Verstummung des Schluss-e. Ich glaube das daraus schliessen zu dürfen, dass die Schreibungen ai, ei und e dem Schreiber für gleichwertig galten (im Innern des Textes ist es ebenso) und dass sich ein Reim findet, wo dieses e für ai (< a + Pal.) mit e < a reimt z. B. 4060 D Puis en long le tref trois estages fait fer im Reim mit traverser, soler (in einer -er Tir.). Leider fehlt hier C und D und konnte ich auch nur e i n e n derartigen Reim finden. Danach wäre auch das End-e nicht mehr zu sprechen. Daraus, dass P ganze Tiraden regelrecht mit ai schrieb wie 4076—4091, Tir. 114 (P allein), folgt wohl, dass der Verfasser ai noch geschrieben, wenn auch = e gesprochen, dass aber die Kopisten, wenigstens die von C und D willkürlich hiefür ai, ei oder e schrieben, da für sie alle drei nur den einen Lautwert e hatten.

2. a c e vgl. Tir. 3959—77 (glaciem >) glace, (menacia >) menace, agace, brace, enbrac e im Reime mit quass e (nur D und teilw. C). Für quasse schreibt C qua c e.

3. a i l l e (< a + l + Pal.) findet sich in Tir. 1454 64 und Tir. 1662—76 z. B. vitalia > vitaille, Josaphaille (sonst Josaphas 1627) und zeigt nichts Bemerkenswertes, ebensowenig wie a g e < aticum, abiem usw. (s. Tir. 3567 ff. DPC, 4146 ff. DPC, 4169—72, 3567—82 DP [C hat hier Lücken]). Es reimt hier veage, gage, ostage, rage usw.

4. **a** in freier Silbe + f r e i e r Palat. > ai (-e): haie, aie, plaie, gaie, s'esmaie s. Tir. 2453—62, 4411—4427. 4414 findet sich praie < praeda, 4417: e le duc fu issuz delez une p r a i e, 4426: bien quident q' Alix lur toille la praie (auch C hat hier in der ganzen Tir. aie). Auch P hat 2mal praie, 4417 hat es dafür sap o i e. Ferner hat P averont de la m o i e, Barboie (?) (D: daubraie), P soie (D penō de saie (sēta), D: mainte lance pecaie, P pec o i e; D: ne trovent manaie, P ne troveront man o i e, P hat 6 m a l o i e (C D aie). Es reimt also hier a i e < aga (aca) mit a i e < ēta (seta > saie, *prēda (s. M.-L. I 240) > praie, sapēta > sapoie. oie wird hier vermutlich bloss die damals zur Zeit der Entstehung der Hs. P moderne Schreibung oie für eie dargestellt haben, jedenfalls war es hier dem Lautwert nach noch = aie (eie). (s. hiezu sub e).

III. a unter dem Einfluss eines folgenden Nasals.

1. a + Nasal in freier Silbe > a i n oder e i n. Zwar begegnen in der Regel nur a i n- o d e r e i n-Tiraden, d. h. Reime mit a i n und e i n kommen selten in ein und derselben Tir. vor, obwohl die Herkunft des Wortes oft ein a i n statt e i n und umgekehrt verlangen

würde. So ist Tir. 2124—39 in D mit Ausnahme von pain 2133 **nur** -ein-Tir. (P nur -**ain**-Tir.), aber unter diesen -ein Reimen findet man Wörter wie premerein, sein (sanum), Jordein, mein (manum, mane morgen), romein, germein (germanum), die alle ain verlangen würden, im Reim mit frein (frenum), lorein. Das beweist, dass ain und ein für die Aussprache **denselben** Wert hatten. Auch in Tir. 2990—3005 gehen beide Schreibungen durcheinander (-ein Tir.), P hat auch hier lauter -ain-Reime.

3357—83 D ist -**eine** Tir., P aine Tir. (mit Ausnahme von Macedoine und seine). 4173 D auf -eine (< e + n, a + n) reimt mit ayne (auch wieder mit Macedoigne). P hat wieder aine, C aigne, aine und ene (mene C) eine. Hier reimt auch fontaigne (reimt mit saine), woraus wohl die Gleichheit des Lautwertes von aigne mit aine gefolgert werden kann. Der Reim mit ene genügt nicht für weitere Schlüsse. — D hat ausser Arayne und Macedoigne (C macedeine, P Macedoine) nur **eine** und zwar für ẹ + n(a) und a + n(a) z. B. meine, ameine neben hauteine, seine (sana), fonteine.

Einige Beispiele der Schreibung in den 3 Hs:

C	D	P
mene	meine	maine
araigne	Arayne	araigne
saine	seine	saine
fontaigne	fonteine	fontaine
Macedeine	Macedoigne	Macedoine
maine	ameine	maine

Hs. P hat fast nur -aine, auch C hat grosse Vorliebe für -aine (in dieser Tir. 6 aine (mit fontaigne, Arayne) 2mal -eine, 1mal -ene) und D fast nur **eine**.

3357 ff. steht -eine < ena neben -eine < ana z. B. ameine, peine, pleine (de bonte tote pleine) neben semeine, seine (sana), ebenso verhält es sich mit -aine in P. Mit pleine (trovent des abatuz tote la rue pleine) reimt 3371 enseigne, also -eine = eigne in der Aussprache, wie oben aine = aigne.

In Tir. 2673—2700 begegnet montayne, conpaygne (nur **ay** ausser 2680 se pleygne (P sen plaigne), 2681 sa enseigne, wo auch P enseigne hat, während P sonst -aigne (aingne) hat. Aehnlich wie die Schreibungen -ein (e) und -ain gehen auch -eindre und -aindre durcheinander. In Tir. 2769 hat D nur-eindre, P auch 2mal-eindre (1mal < ingere, 1mal < angere), in D liegt bei -eindre 5mal -angere zugrunde.

2. a + **gedeckter Nasal.**

1. -ant (< a + ged. Nas.) reimt für sich, nicht mit -ent (< e + ged. Nas.). Vgl. die -ant Tir. 2232—2255, 2825—2853, 3713—3735 (P hat hier -ans), 3748—3760 nur D, P Tir. 104 (hier reimt auch

talant (< talentum), während 3875 talent richtig reimt, 2039—2058, 2102—2123 (ausser maltalant, P hat hier richtig maltalent), 2445 bis 2452 D -antz, P -ant.

2. Auch -ance reimt nur für sich, vgl. hiezu 2746—2768 (P schreibt hier veniance = D 2760 vengeance), 3920—3932, P Tir. 126, während -aint (P), -eint (D mit wenigen Ausnahmen) nur scheinbar für sich reimen, also -aint für etymologisch berechtigtes -eint und dieses für etym. ber. -aint steht (vgl. Tir. 3624—3644 und ẹ 4).

IV. a + l + Kons.

In dieser Verbindung begegnet -als und -aus in derselben Tirade; z. B. P Tir. 72 (bei D nicht) reimt maus, Charnals, welch letzteres weiter unten in derselben Tir. als Charnaus vorkommt, communals, vassals, cerclaus, weiter unten gleich vassaus, ls war also = -us. Auch mortalis erscheint als mortaus. cf. auch Tir. 3225—38, wo in 3228 saus mit -als reimt, hier auch wieder mortals, charnals, tals 3238. In P liest man 7mal -aus neben 5mal -als (Verschiedenes fehlt in P). In der Aussprache war jedenfalls die diphthong. Form im Gebrauch, während in der Schrift die alte Form mit **l** neben der neuen ohne Unterschied gebraucht wurde (s. Konsonantismus).

Vor sonstiger Doppelkonsonanz bleibt **a** erhalten: pas, mars, dras, las, ars, bas (Tir. 3802—6).

Vlt. ę.

1. Die Untersuchung dieses Lautes zeigt dasselbe Resultat wie es Prof. Schneegans für den übrigen Alexander gefunden hat. ę wird in freier Silbe = ie und wird wie ie < Palatal + a behandelt. Es erscheint als ie (meist in P, aber auch in C und D) und e oder ee, welch letzteres = e in D ist, da unbetontes e nach Vokalen keinen lautlichen Wert mehr hat (s. Unbetonter Vokalismus).

Wir finden ie < ę im Reim mit ie < Pal. + a in P 3513 lie (< laetum) und im vorletzten Vers von Tir. 132 P, P 3297 liez (D lez), D 2538 liez im Reim mit ez < atus. Durch die La. von P que li fers nest pas lez (latus) könnte dieses palatale ie berichtigt werden. P Tir. 121 reimt liez mit meitie, D 3513 le mit pal. ie (P hat hier lie), D 3939 lez mit palatalem ez, C P 3503 quarante a pie (D pre), P 117 pie, D 2880 pez mit pal. ez, P 91 li vilains a pie, P 132 sont crie (ist wohl gleich grie < grief < graves). Ferner ist fier < fęrum ziemlich häufig und zwar auch in D nur mit ie cf. 1855, 3433, 3785, 2952, 1815, 3202, 8184, 2063 (D P) P 123, 1404, 1731 (hier mit er < are reimend, kann aber durch P

berichtigt werden), P Tir. 130 fieres, 1855 D fier (< *fęro). P 2310 mer < merum = mier, D 3440, D 2954, D 1742, P 127 reimt mer mit -er < are, 2300 mer mit pal. -er. D 1827 (avant) hier mit pal. -er, 3456 entier, 3196, P 123, C 116 (un uir enter) mit pal. -er.

2. e + Nasal + Kons.

Tiraden mit e + einfachem Nasal kommen im Reime nicht vor, aber der ganze Text lässt durch sehr viele den 3 Hss. gemeinsame Formen wohl mit Sicherheit erschliessen, dass auch hier ie anzunehmen ist. Man vergleiche das D und P gemeinsame *bien*, wo C allerdings fast stets *ben* hat, dann die Verbalformen *vient* und Komposita, *tient* und Kompos., so CDP 3633 tieng, CDP 4242 tien, C D P 4270, D P 2258 nies etc.

ę + gedeckter Nasal > en (m) + K. Diese (meist -ent Tir.) reimen nur mit sich selbst. Die Fälle wo in einer -ent Tir. Verse mit -ent für ant < a + gedecktem Nasal vorkommen und umgekehrt sind selten: 1551 D P se vent (< vanitat) und C 4327 grant, in der -ant Tir. 3788 C D P talant (< entum), auch P Tir. 104. Hie und da begegnet in -ent Tir. die Schreibung ant < entem z. B. in der -ent Tir. 4305—4329 C sanglant < sanguilentum, D P hat sanglent und ausser manant, creant auch -ent. Da also sonst ant < antem und ent < entem streng geschieden sind, so folgt daraus, dass sie für den *Verfasser auch in der Aussprache verschieden sein mussten* Für die Aussprache von ę + gedecktem Nasal finden wir noch einzelne Anhaltspunkte in dem Reim 1506 D, wo meindre < męnor reimt mit fendre, estendre, rendre, contendre, defendre. Daraus geht hervor, *dass ę mit ẹ vor gedecktem Nasal zusammengefallen ist*; in D 3145 steht tient im Reim mit durement, feintement, flatissement. Aus all dem dürfte zu schliessen sein, dass ent = ę̃ auszusprechen ist.

In 3754 reimt in C D: Ou cy remaindroms toz mors en cest champ mit lauter -ant (P hat hier: Ou de ca remeindront si prodome taisant). Wir folgern daraus, dass ant = amp in der Aussprache, dass also unter Verstummen der Endkonsonanten nur *nasale* Aussprache am = an = ã die Aussprache des Verfassers gewesen sein kann.

4. ę vor gedeckten Konsonanten.

ę + Doppelkons. > ę vgl. D P 1677—1691 (apele, chastele, favele, novele), 2214—2221 D P, 3736—3747 D P, ę reimt in dieser Stellung mit ẹ: senestre 1891 im Reim mit funestre, mestre, pestre cf. Tir. D P 1887—1899.

5. ę + Pal. > i: sęnior > sire 3764 P, impęrium > empire D P 3765, desidęrium > desir 2361, eligere > eslire, peior > pire P Tir. 103.

Vlt. ẹ.

1. Für ẹ in der Endung -ēre sind wenig Anhaltspunkte vorhanden. Ich konnte nur einmal aver in einer -er (< are) Tirade finden und zwar nur bei D 1748: Mes ly povres ne put mil bone los aver im Reime mit reprover, loer etc. (P hat anderen Text). Aus dem einen Fall bei D allein kann wenig geschlossen werden. Sonst erscheint e bei D in offener freier Silbe wie vor Palatal als oi (oy): sēta > soie D 1603, croie D 1610, mēta > moie 1602, plicat > ploie, *fĭcata > foie (cf. Tir. 1600—1618). D hat in dieser Tir. durchwẹgs -oie. Ferner finden wir oi für ẹ 4027—4048 D: roy, coy, soy, proy, foy, sarcoy (< *sarculētum), voi (< vĭdeo), 3771—3781 D: desroy, effroi, requoy (< requ(i)etem), auch deloy (cf. delai) reimt hier; 2140—2152 D, 2316—2333 D. In diesen Tir. finden sich nur wenig Ausnahmen bei D, so 2150 corteis, 2146 aber cortois, 2152 destrois, 2012 destreiz, in Tir. 2316 ff. nur corteis. In der 27 P entsprechenden Tir. finden wir allerdings nur poyz, esployz, sonst -ez, -eiz, -aiz: lur leis, estraiz, deiz, feiz neben chaeit, freit, destreit; 2144 ist undeutlich: arabieis oder arabiois? 2321 und 2325 ist sichtbar -eis zu -ois korrigiert; ebenso öfters in Tir. 2140 ff.

Hs. P schreibt auch oi < ẹ, nur wenige Ausnahmen zeigen ei: ostreie in dem 1608 D entsprechenden Verse, 27 P ausser chaeis, vengissez, sachez, 4027—4048 ist ganz rein, ebenso 2140—2152, 2316—2333 ausser franceis (einigemale ist hier auch in P ei zu oi korrigiert), die selbständige Tir. 122 hat auch nur -ois. P weicht im Fuerre von der Hs. des übrigen Alexander ab; dort hat P, wie Schneegans in der Festschrift S. 14_5 sagt, nur 2 -oy Fälle, sonst ei und ai.

Leider sind von C nur 2 Tiraden erhalten, in denen der betonte Reimvokal (-diphthong) auf vlt. ẹ zurückgeht: Tir. 3771—3781 wo wir ausser rei, deloy ai < ẹ haben und 3525—3544 C D mit nur -oie Reimen < ēbam, ēa: celeroie, tenoie, conqueroie, seroie, lerroie, aloie, moie.

Im Innern des Textes zeigt sich für ẹ etwa dasselbe wie im Reim. Es liesse sich eine sehr grosse Anzahl von Beispielen anführen, wo, soweit C erhalten, in den drei Hss. und sonst in D P übereinstimmend oi < e erscheint cf. z. B. 3498 C D P doit (in D aus deit korrigiert), 4318 C D P avoir, 4112 C D P poise, C D P seroit, C D soit 4203 etc., doch lesen wir auch ebenso häufig ei und e. Wenn nun auch die Reime vorwiegend oi zeigen und sicher anzunehmen ist, dass wenigstens die Hss. D und P von einem Kopisten herstammen, für den ei bereits zu oi geworden, so wird für den Verfasser doch wohl noch die Lautstufe ei für ẹ anzunehmen sein.

Es dürfte das daraus zu folgern sein, dass die betreffenden Tiraden sowohl wie der Text nicht ausschliesslich oi zeigen, dass oi öfters aus älterem ei korrigiert worden, das jedenfalls die Vorlage unsres Kopisten noch zeigte, dass wir in den 3 Hss. in Tir. 4411—27 Reimwörter finden wie praie (*prēda) D 3mal, P 2mal, saie < sēta, pecaie im Reime mit aie < aga (P schreibt in dieser Tir. 6mal oie, darunter auch manoie, wo man -aie erwartet). Ferner hat C eine ganze Tirade auf ai, das in unserem Text denselben Lautwert wie ei gehabt zu haben scheint (estraiz, deiz). Nach dem vorliegenden Material wage ich bezüglich der Aussprache des dem ẹ entsprechenden ei (oi) keine Behauptung aufzustellen, nur soviel scheint sicher zu sein, dass der Verfasser noch nicht ọi oder gar oẹ ausgesprochen hat; ob ei als Diphthong ẹi ausgesprochen, oder als Monophthong = e auszusprechen war, dafür sind ebenfalls zu wenig Anhaltspunkte gegeben.

2. e + Nasal > ein und reimt mit ain (= ein) < a + Nasal vgl. zu a III.

3. ẹ in geschlossener Silbe = ę in geschl. Silbe.

4. ẹ + Nasal + Palatal + t > eint. C und D mengen -eint und -aint in den Tiraden nicht durcheinander, wir sehen entweder -eint Tir. oder -aint Tir., doch ist das nur äusserlich, denn die -eint Tir. haben Wörter, die auf a + n + Pal. + t zurückgehen und auf e + n + Pal. + t. So reimt deint (< dĭgnat), peint, atteint, feint mit pleint (< plangit), freint (frangit), cleint (clamat). Aber diese ganze Tir. schreibt nur -aint in aint < amat D C und remaint C. Beachtung verdient der Reim 3644 D C: cleint: en eremeint (D), das wohl nach C in enterement zu verbessern ist. Wenn dieser V. richtig überliefert ist, folgt hieraus auch, dass ent = ę̃ zu sprechen ist (s. ę 2).

VIt. ọ.

Ueber ọ im Reim kann wenig gesagt werden.

1. ọ in freier Stellung erscheint 4052 D in quer < cuor im Reim mit pier, venger, lever in einer reinen -er Tir., C P fehlt hier. Auch innerhalb des Textes konnte ich bei D nur qr = quer finden, ebenso meist bei C, während P coers (n. sg.), cuoer, quoers, coer schreibt. Aus vielen den 3 Hss. gemeinsamen Formen mit oe für ọ darf wohl geschlossen werden, dass für den Verfasser oe als Lautwert für ọ angenommen werden darf. So findet man C P immer poet (< pŏtet), wofür D stets put schreibt, C P estoet, D estuet (estut), C D P doel, C D feu, illoec D, P iloeques, illuec, meist aber in C D P sul (3493, 3495). Eigentümlicher Weise kommt quer nur bei D vor, auch im übrigen Alexander (vgl. Schneegans, Festschrift S. 15), im ganzen also 3mal.

2. ọ in geschlossener Silbe begegnet also ọ in Tir. 1580—1599: note, bote (Kröte), rote, cote, trote, Aristotle (P Aristote). D hat in dieser Tir. redote, das wäre ọ im Reim mit ọ, falls der Vers von D richtig überliefert ist, P hat hier resote (?). In Tir. 2596 ff. reimt P a sun corps mit menors, divineors, also ọ (P hat hier a cel tur).

ọ + mouilliertes n > oi bei D P, ei bei C cf. Macedoigne D, Macedoine P, Macedeine C (vgl. unter a).

Vlt. ọ.

I. ọ in offener Silbe.

1. -ōrem > or, ur; cf. Tir. 2027—2038, 2334—2359, 2596 bis 2622, 3663—3677, 4401—4410, 4488—4497. Hs. D hat in diesen Tiraden fast ausnahmslos -ur, einigemale -our wie 2342 greignour, desqual tierz iour 4410, auch C hat, wo es erhalten ist, -ur (3 Tiraden). P hat in den angeführten Tiraden mit wenigen Ausnahmen -or. -ur findet sich 2334 dolur, 2354 irur, 2031 dune colur, sonst also -or: ior, poor, dolor, retor, auch für irur sonst iror.

Mit diesem ọ in freier Silbe reimt auch ọ in geschlossener Silbe, wie socur 2602, iur 2601, 2615 une tur (turrem), in P sogar 1mal corps (ọ). Es fällt auf, dass P hier im Fuerre fast ausschliesslich -or hat, während es im übrigen Alexander vorwiegend -ur hat, abgesehen von 34 Fällen auf -or und 21 auf -our (cf. Festschr. S. 16 unten). (Ueber die -ors Tir. 2596—2622 P s. Konsonantismus.) Es wäre möglich, dass der Fuerre der Hs. P von einem Schreiber stammt, der or bevorzugte, es aber durchaus nicht konsequent durchführt. Ich habe im Text eine ziemliche Anzahl von -ur Fällen gefunden, während D fast konsequent -ur hat und C vorwiegend -ur. Ich glaube also, dass doch -ur auch für den Fuerre als das Ursprüngliche anzunehmen ist.

2. ōnem (-ŭmus) > on (om): Tir. 1692—1714, 1760—1807, 2180—2213, P 41, 3645—3662, 4185—4211, 4383—4400, 4428 bis 4449.

In D ist ausschliesslich -on zu lesen im Reime mit -om (< umus). So findet sich Tir. 1760—1807 21mal -om (lauter Endungen der 1. Ps. Pl.) im Reim mit -on < onem. Daraus folgt, dass die Aussprache von -om = der von -on war, dass also nasale Aussprache ọ̃ für den Verfasser anzunehmen ist, dass ferner ọ in freier Silbe mit o in primär und sekundär gedeckter Stellung zusammenfiel und s verstummt war. Auch in Tir. 4185—4211 reimt 7mal die Endung -om (ŭmus) mit -on z. B. assaudrom, from (-ferons), disom, turnerom im Reim mit compaignon, esperon, reson, charbon etc. In einigen Tiraden liest man in D **nur on**: Tir. 4383—4400 (ausser hom: tel not unques hom) und Tir. 4428—4449, Tir. 1692—1714.

In P findet sich -on, -om, -un, -um durcheinander. So lesen wir in Tir. 1692—1714 2mal -un: Philippun, nus le verrum; in Tir. 1760—1807 hat P 2mal -um: deservum, en sum (= oben auf), 1mal -un: gareisun, für abandom D hat P abandon. In Tir. 2180—2213 hat P 5mal -om im Reim mit -on (2213 D: somonon unklar, wohl Schreibfehler für somon P), für D renom hat P renon 2188 (auch ein Beweis für om = on). P hat hier 4mal -om, 1mal -um (en sum) sonst **on**. In der von P selbständig hinzugefügten Tir. 41 reimt 1mal -om (socorom) mit -**on**. 3645—62 hat P auch -on ebenso wie D und C. In der in P allein erhaltenen -on Tir. 118 lesen wir 3mal -om im Reim mit -on: Li fers en fu trenchanz e la hanste devsom, corre de random, nus hom. In 4185—4211 schreibt P antiochum 2mal, 6mal -om im Reim mit -on, 4428—49 on, 4383 bis 4400 -on ausser hom in diesen beiden Tir.

Aus Hs. P geht hervor, dass der Lautwert on = om = um = un war und nasal als õ auszusprechen war.

In C ist on und om vorherrschend. So schreibt sie 3645—62 -on, 4185—4211 -on und -om, 1mal Anthiochom für D Antigonon, P Antiochum und assaudroun.

In Tir. 4428—4449 hat C noch einige -un Reime, barun, tencun, (eumenidon ist undeutlich), gareisun, felun.

Das den drei Hss. Gemeinsame, also Ursprüngliche ist wohl -on (om) — on findet sich auch in zwei von P allein überlieferten Tiraden —, ein Unterschied in der Aussprache von om und on kann aber nicht mehr bestanden haben, wie die Reime zeigen; es ist also für den Verfasser nasale Aussprache ọ̃ anzunehmen.

II. ọ in gedeckter Silbe.

1. -ons. Wie schon oben unter I 2 erwähnt, reimt ọ in dieser Stellung mit ọ in offener Silbe in den 3 Hss. Doch findet sich nicht immer -ons, wo es etymologisch berechtigt wäre, häufig steht dafür -om z. B. Tir. 4185—4211 D, P 41, oder -um bei P (1692 ff.), auch als oun: assoudroun. s nach Kons. ist also nicht mehr geschrieben und auch nicht mehr gesprochen (vgl. Konsonant.), wenn es auch in einzelnen Tir. noch erhalten ist: 3384—3410 D P, 1980 ff. D P (P hat hier auch manchmal -on).

2. ọ + gedeckter Nasal erscheint in Tir. 1560—79. In D reimt 3mal unde mit onde, 1567 munde, 1573 monde in derselben Tir. P schreibt in dieser Tir. 8mal -unde. Daraus folgt, dass unde und onde gleichen Lautwert hatten. Aus Reimen: -unde mit gronde, blonde, responde erhellt ferner, dass die nasale Aussprache ọ̃d(e) anzunehmen und dass ọ in dieser Stellung mit ọ zusammengefallen



ist (vgl. die Reime mit responde < respǫnd . . .). Für die Sprache des Verfassers wird onde anzunehmen sein, denn die Verse auf -onde wiegen bei D und P vor: je 12mal -onde-Reime.

Vlt. ī.

1. -i Tir. sind 2015—26 DP, P 99. Wie im übrigen Alexander, so hat i auch im Fuerre nichts Auffälliges. Wie dort reimt die 3. Ps. Sg. Indik. Perf., tressailli, choisi, desarcy, das Part. pass. der Verba auf -ir: acoilli, -īcum: ami, enemi, auch issi, altresi, midi, merci etc. D zeigt auch hier Vorliebe für y im Reim, doch bei weitem nicht so sehr wie im Innern des Textes: departy, chaiy, desarcy, par mye (P: en mi).

2. -ie < īa, īta, īca usw., Tir. 1478—1490 DP, 2481—2509, 3583—3623, P 124, D 4010—4026: ou il se fie, mie, aie (sonst auch aiue im Reim mit -ue), vie etc. (über e am Wortende s. Unbetonter Vokalismus).

3. -is 2092—2101 DP, 3006—3025 DP, 1856—86 etc.: pris, mis, assis, amis, auch Betiz (P Betis). In Tir. 1856 ff. reimt auch -is < ifs: pensis, poestis, eschis neben vifs (P vis). Vgl. Konsonantismus.

4. -ise P 125 promise, assise (ot la pensee assise).

5. -ir < īre und Palat. + ēre: placēre > plaisir (s. unter ē), ioir, suffrir, faillir, morir, fremir, issir cf. Tir. 1929—1962 DP, 2256—2273 DP, 2360—2395 usw. 3081 D reimt in einer -ir Tir. destrer cursir, was natürlich = cursier ist (P a esperons venir), in P Tir. 113 reimt effreir mit ir: cil ont fet mainte foiz plusor genz effreir, wo man effreer erwartet, 3224 D ne put lance baillir in einer -er Tir., was wohl verschrieben ist für baillier (vgl. P Namoie mes talent de mes armes bailler).

6. -ire: escondire, atire, desconfire, matire (matière), empire DPC.

7. iz: D 3901—3912, C Persiz (D Persis), C piz (D en mi le pis), C esbaiz (D esbais). Ueber s und z s. Kons.

8. i + Nas. > in; vgl. Tir. 4343—4357 CDP: frein D (P fresin) 4354, i ot grant train (P tarin), latin, enclin, fin, cosin.

9. -ins Tir. 2510—2553 DP Saladins, sangins, meschins, veisins.

Vlt. u.

I. In offener Silbe.

1. u < -ūtum 2904—2937, 4092—4145 CDP: contenu, venu, rompu, mu, abatu, paru im Reime mit fu, das sich auch noch 2913 DP (mit tu, conu, vertu), DP 2924, P 82, 3811 CD, in ders. Tir. CDP findet usw. In Formen wie fut oder fust für fu (< fuit) war also t oder st verstummt. In Tir. 4092 ff. fällt auf: le fer

ly est passu (C lascer li . .), in P fehlt dieser Vers, 4134 D sunt as portes saillu (P sont as porte(s) coru), Tir. 82 P i out point de vie sentu für senti.

2. -ue < ūtu 1509—1528 D P, 1900—1928 D P, P Tir. 109, 3978—3990 C D: tenue, ferue, tolue, rue, rendue. Tir. 4286 ff. reimt das oben erwähnte aiue C D P: socurs e aiue mit sue < *saputa, venue < venuta, sonst liest man z. B. 4026 socors nė aie (mit fie, mie).

3. -ure < ura 3048—95 D P, 3678—94, Tir. 116 P: cure, blessure, alure. Ueber die Vernachlässigung des End -e 3680 D laidur (C P laidure), 3690 D ardur (C ardure, P arsure), 3693 D les garra de tote emflur (3062 enflure) (C enfleure, P emfleure) und 3694 D amblur (*ambulatura) vgl. Unbetonten Vokalismus. Der V. P 116 La puis nest en grant soing de guerre altre ist unverständlich abgeschrieben.

II. u in gedeckter Silbe.

1. -uz ist häufig mit us zusammen zu finden. So reimt confonduz mit nuls und dus, refus, confus. P schreibt in Tir. 1630 bis 1638 auch dux und 3mal -uz im Reime mit -us (vgl. Konsonantismus). -uz Tir. ist C D 3882—3900, 4330—42 D, C hat hier 7mal bloss -u, in P 115 reimt us mit uz. 3026—3047 hat D -uz Reime, P -us: es reimt aber in 3040 D: fu durement batuz mit Caulus, ne targez plus: nostre vertus, P hat unter den -us Reimen 6mal -uz.

B. Unbetonter Vokalismus.

Aus den Reimen lassen sich bezüglich des unbetonten Vokalismus auch im Fuerre nur aus der Beobachtung des End-e und des e in vortoniger Silbe bestimmte Resultate gewinnen, und zwar deshalb weil, wie Schneegans für den übrigen Alexander nachgewiesen, auch hier vom Verfasser ursprünglich reine Alexandriner geschrieben worden sind. Wenn sich unvollständige und unrichtige Verse finden, so gestatten häufig die anderen Handschriften entweder ohne weiteres leicht eine Korrektur oder lässt sich doch ziemlich sicher annehmen, dass vom Kopisten falsch oder unvollständig abgeschrieben worden ist. Da für den Fuerre ja erst von V. 3439 der Vergleich von 3 Hss. möglich ist und für den grösseren 1. Teil nur D und P vorhanden sind, ist man öfters auf Vermutungen angewiesen, aber deswegen bleibt die obige Behauptung doch zu Recht bestehen. Die Untersuchung des Textinnern hat wichtige und auffällige Erscheinungen nicht ergeben.

I. e in vortoniger Silbe vor Vokal.

1. -eu. 2912 D lesen wir: lors lad bien conu, P coneu. Der Alexandriner von D wird nur richtig, wenn für conu coneu gesetzt wird. D 2934 se sunt aperceu (P se soient aparteu, verschrieben für aparceu) beweist, dass e als Silbe zählen muss, wenn die 2. Vershälfte richtig werden soll. D 2918 nos ad cest plaite mu ist den Silben nach richtig, aber plaite (< plakitum) ist wohl unrichtig für plait abgeschrieben und dann wird der Vers nur sechssilbig wenn für mu meu konjiziert wird, wie P richtig schreibt: nus ad cest plait meu. Ferner muss e als Silbe zählen in P Tir. 82: ẹ aụkes dẹchẹu, car trop i ot geu, dur ennemi creu, CDP conseu (D undeutlich), P Tir. 109 tels dolurs mest mue (= meue), C conseu, D conceu, P (ẹn lọsbẹrc) cọnsẹụ 4098, C en la cite chau, D la cite chau (la ist hier vom Kopisten ausgelassen und wäre einzufügen), P en la cite cheu 4107, ebenso muss 4113 CD e in conseu zählen (P hat hier nur seu, was ebenfalls zu verbessern wäre). 4116 CDP si qe toz (C tuz) lont veu, 4118 DP: trestoz coy e mu (P son issi coi e mu) wäre nach C zu korrigieren (C: trestuz coi e meu). Aus all dem folgt, dass e in eu als Silbe zu zählen ist.

2. -eue. Auch hier lässt sich der Silbenwert von e leicht nachweisen. D 1519 cụm ụn raịm dẹcẹụe, auch P decheue, beide

mit unberechtigtem End-e: in D und P muss für e Silbenwert angenommen werden; 1521 D e coife cheue bleibt auch mit e als Silbe unvollständig, lässt sich aber durch P e sa coife cheue leicht verbessern. Ferner stimmen D P überein in 1917 creue; D hat: ta persone est bien creue, also 1 Silbe zuviel, wenn creue 2silbig ist, aber vielleicht dürfte hier P die richtigere La. haben mit: honor vus seit creue, wo e dann zählt. D P 1920 chose aparceue (P parole aparceue), D wäre bloss 5silbig und vielleicht auch nach P zu verbessern. D 2711 q'bataille ot veues, P qui maintes ot veues zählt e. Es gibt auch Fälle, wo die eine Hs. e nicht schreibt, wo es aber doch erforderlich und durch die andern belegt ist z. B. D 1527 mult loy temps bien pue. Der Vers ist so nur 5silbig, P schreibt peue, D 1906 nert parole sue, P seue, was auch für D einzuführen wäre, um den Vers zu berichtigen. D 1922 trover la recrue, P recreue. Es finden sich auch Fälle, wo D und P e nicht schreiben wie 1913 D: En meinte (e ist unrichtig) realme esteit | sa beaute conue, P En meint roialme estoit | sa belte conue. Beide Verse haben aber in dieser Gestalt nur 5 Silben und es wäre hier, wenn auch zufällig keine anderen Hss. mehr da sind, durch die coneue zu belegen wäre, doch e einzufügen, um die Verse vollständig zu machen. Umgekehrt findet sich e, wo es nicht als Silbe zu zählen scheint: 2713 D q' palmeisons ot cues, P dont paines en ot eues, doch ist es hier eben fraglich, ob die richtige Ueberlieferung vorliegt. Wie wäre in O oder C zu lesen? 2715 ist D allein erhalten: serront peines crues (ohne e 5silbig). D 4292 cele chose sue wird durch C und P korrigiert, C cele chose seue, P ceste chose seue. 4290 hat P richtig paine li est meue, C peine li est crue, das nur 5silbig wäre; D hat zwar 6 Silben: q̄ peine ly est crue, aber q̄ dürfte doch nach den beiden anderen Hss. zu streichen und für C und D nach P creue anzusetzen sein. 4294 hat C pur une gent mescreue, wonach e zwar geschrieben, aber wegen des Versmasses nicht als Silbe zählen dürfte, D hat p̃ une gent mescrue, was ins Versmass passt, auch P hat hier cremue. Hier ist nun ohne weiteres nicht zu entscheiden. Falls C D richtig überliefert sind, wäre eine Abweichung von der obigen Behauptung zu konstatieren. In 4300 finden wir dafür wieder in den 3 Hss. e geschrieben: q̄ (C ke) la citee ōt veue (P q̄ la vile . .). C D wären in dieser La. 7silbig, die La. von P 6silbig und dürfte vielleicht doch hier vorzuziehen sein, denn P hat schon meist in diesen Fällen den besseren und richtigeren Text geboten. 4478 zählt e in C D P als Silbe: D: est a terre chaue (C P cheue).

Anmerkung. D P 1923 ist ohne e 6silbig: devant le Roy conue.

3. -euz. e zählt auch hier als Silbe und erscheint öfters übereinstimmend in mehreren Hss., so 3027 D: ou betiz fu chauz, P ou li dux fu cheus; 3033 D: si q'l est recheuz, P si quil en est cheus; 3046 D ken champ recreuz, P ken champ recreu ist in D P unvollständig überliefert. 3047 D soiez iames veuz, P soiez james venez (venez scheint Schreibfehler für veuez); 4331 C D de ki (D q'il) esteit (estoit) meuz. 3892 q' (C ke) point nen est muz wäre in dieser Form ein unvollständiger Halbvers, jedenfalls stand im Original meuz, der Kopist, für den e meist keinen Wert mehr hatte, schrieb aber muz. C D schreiben übereinstimmend: e a (C noch la) terre est chauz; la in C dürfte wohl zu streichen sein. P schreibt auch e in selbständig hinzugefügten Tir. z. B. Tir. 115 en i ot decheus, assentu e veuz, e zählt als Silbe.

4. -eure < atura. Für die Silbenzählung von e sprechen gemeinsam D P in: q'pas ne se asseure, P qui point ne saseure; 3689 C D P forment se asseure, P forment les asseure. Manchmal ist e in mehreren oder einer Hs. geschrieben, in der anderen nicht. Dann ist diese wohl nach den anderen zu korrigieren, um den richtigen Vers zu bekommen. Vgl. P 3049 de tel atempreure, D de bone atemprure. D wäre unvollständig ohne e, in P muss e als Silbe zählen. 3056 P e de grant teneure, D tenure; P siet sor enfletreure, D e sur affautrure, P 3079 sen force saleure, D e a force sa alure wo e allerdings nicht nötig wäre, falls D richtig überliefert ist. 3688 C de sa teneure, P de grant tenure, D de tote sa tenure, hier wäre nur D richtig mit 6 Silben ohne e. Vielleicht dürfte aber der Vers so rekonstruiert werden: de sa grant teneure. 3699 C de tute enfleure, P de mal e demfleure, P de tote enflur; C ist 5 und P 4silbig, D allein ist 6silbig und dürfte wohl als die richtige La anzusehen sein.

Nur in einer Hs. ist e überliefert und zählt als Silbe in P Tir. 115: q' point ne sa seure, plus tost que lambleure, meure, afeutreure; une poire meure, dont lanste estoit meure; P 76 e sanz enbugleure, une grant bleceure, par tant dafoleure.

Ausserdem ist e in gar keiner Hs. überliefert, wo es aber mit Rücksicht auf das Versmass zu setzen wäre, so in

3054	D P	plustost que lamblure	wo embleure
3062	D P	veez en lenflure	wo enfleure
3066	D P	ne vesty armure (P de armure)	wo armeure
3680	C D P	quil ly frad laidur (C leidure, P laidure)	wo laideure

gesetzt werden müsste.

5. -eur (eor) < atorem.

In 3674 muss in C D P e als Silbe gezählt werden: li noble poigneur, ebenso 3677 C D P chevachent sanz pour (P poor), D 2609

sumis e tenour, P ne soient teneors (P poigneor); 4489 zählt in C und P empereur 4silbig, C: le grant empereur, P li maine empeireor, D schreibt le vaillant empereur, wo es 3silbig wäre. Vielleicht dürfte hier doch auch D nach CP für vaillant: grant verbessern, um so mehr als es 2598 auch wie C grant hat. — 2029 hat P alei de poigneor, D a ley de poignur, 2337 P qui tremblent de poor, D ly uns grant pour. Hier bleibt D trotz des Silbenwertes von o noch unvollständig (2339 ist in D auch lur für luor verschrieben). Die richtige La. mit e (o) als Silbe dürfte auch 4402 C bieten mit: kil navoient pour und D: quil navront pour, P: kil naient pour dürften danach korrigiert werden. Diese sind, auch wenn o zählt, nur 5silbig in dieser Ueberlieferung. 4406 ist pour auch 2silbig zu lesen: nai de mort pour; da es trotzdem so 1 Silbe zu wenig hat, ist es vielleicht nach C zu berichtigen: nen ai de mort pour. CD 4409 e sunt (C: sont) en effreur ist mit e als Silbe richtig, P si en sunt en freeor dürfte entweder für: si en: sen lesen, oder auch nach CD zu verbessern sein.

P allein schreibt e und zählt es als Silbe in 2607 nul tel devineors, 2609 ne soient teneors, nul tel sortiseors in ders. Tir.

Keinen Lautwert hat e in der La. von D 2038 en ont au qr ireur; P schreibt hier auch kein e: e vont al cuoer iror, ebenso ist P 2354 que not al coer irur 6silbig, D: ken ot grant irur würde mit ireur 6silbig werden.

II. Unbetontes -e am Wortende.

Die ziemlich genaue Scheidung von männlichen und weiblichen Tiraden lässt erkennen, dass der Verfasser das unbetonte e nach Vokalen am Wortende noch aussprach. So haben wir reine i-Tir.: DP 2013—26, P Tir. 99. Diese ist ganz rein und in Tir. 2013 ff. hat D: unqs meillur ne vie und: par mye. Beide e sind unberechtigt und werden auch durch P: vi und enmi berichtigt, sind also wohl erst durch den Kopisten angefügt worden, der e nach Vokalen nicht mehr sprach.

In den DP gemeinsamen -ie Tir. 1478—1490, 2481—2509, 3583—3623, in 4010—26 CDP und in Tir. 124, die P allein hat, sind wenig Vermischungen. 1478 D wäre der überlieferte Text wohl unrichtig: entweder man müsste: Al val Josaphaille sunt li greu sailli (statt saillie) korrigieren, dann würde sailli nicht in die weibliche Tir. passen, oder am einfachsten nach P: font saillie setzen. In 2487 steht: Roele avoit chescun ou fort escu burnie (P hat hier fort coene [undeutlich] burnie), was vielleicht unrichtig überliefert ist. D 4019: As pors devers la mier lur sunt envaie stimmt scheinbar, gibt aber keinen Sinn, da höchstens navie als Subjekt gelten könnte; auch hier ist wohl nach P: lor font une envaie zu korrigieren.

Die Tir. auf u: 2904—37 DP, u < utos, uti, utum, utus, ebenso wie in DCP 3807—26 sind rein, ebenso die Tir. auf -ue: P Tir. 109, 1509—1528 DP, 1900-1928 DP, 3978—3990 DC, 4286—4301 CDP, P Tir. 129. In P Tir. 109 ist nur 1mal u: Li message ad bien sa parole rendu, was aber sicher nur mangelhafte Ueberlieferung ist statt: rendue, wie ja auch message für messager(s). 1519: Mez la lame brisa cum un raim deceue ist unklar (s. o.). 1525 sen fuent tut esperdue auf gent bezogen, ist unrichtig überliefert, da auch im vorausgehenden Vers gent als Singular behandelt ist, vielleicht dürfte die La. von P: fuie die richtige sein. C 3986 abatu ist Fehler des Kopisten, D abatue.

Auch e und ee waren vom Verfasser wohl genau unterschieden. Die Kopisten beachten allerdings den Unterschied öfters nicht mehr, da für sie eben ee = e war. Wir haben folgende e-Tiraden, die DP gemeinsam sind: 1639—1661, 2637—2672, 2961-2990, 3273—3289, CDP gemeinsam: 3695—3712, 3949—3958, 4212 bis 4244, 4358—4382, P allein: Tir. 117 (21 V.), 132 (33 V.), P 119.

ee-Tiraden DP: 2396—2444, 2463—2480; 4151—4168 nur D, 3991—4009 CD, P Tir. 128.

Tir. 3991—4009 D scheint auf den ersten Blick e-Tirade zu sein, da sich ausser 4001 entree (qui sen fust enz entree (la gent) nur -e Reime finden. Doch müssen die 18 vollständigen Verse — bei den übrigen fehlt meist die 2. Hälfte — in -ee Reime korrigiert werden. Man vergleiche:

Le duc fu desconfiz e sa terre gaste
Lost de grece i fust quatre iors soiorne
Tost fu la novele de Gadres a tyr aporte
Un messager sen torna tost a la vespre usw.

C hat bei 35 Versen 32mal ee, nur gastie und soiurnie. Ebenso ist wohl P 128, die zwar nur auf e endigt, in eine solche auf -ee umzuwandeln. Hier reimt dann auch cite mit ee. Teilweise ist diese Tir. mangelhaft überliefert. So fehlt wohl vile in: ke la riche qui iloec fu drecie. Nicht ganz klar sind mir

Eymenidus va mult tost tote lost rehaitie
Ne sent mes de sa plaie ne dolor ne hosthie(?)
Ne prise mes le rois sol une mois percie.

Oefters finden sich aber Fälle, wo männliche und weibliche Verse nebeneinander stehen. So stehen unter den männlichen Tiraden folgende weibliche Verse:

1639—1661 D bei 22 Versen 2 -ee Reime: ia nuls qui soit nee (D 1642), si le fetes pur dee (D 1645), die natürlich auf den Kopisten zurückzuführen sind.

P 3 -ee: comandee 1657 für obl. sg. m., Tholomee 1658, navree obl. sg. m.



2637—2672 D kein Fall.	P 2639 outree auf Eymenidus bezogen.
2961—2990 D k. F.	P 2974 espee ist nur eine Verwechslung des Kopisten; jedenfalls hatte seine Vorlage espie, das er für espee (Degen) auffasste. Da er hiefür auch sonst manchmal espie schreibt, tut er es auch da, weil er den Text nicht verstand. Hier ist espie = spicatum (= épié): D lad en terre espie.
3273—3289 D k. F.	P k. F.
3695—3712 D k. F.	P Canariee, assemblee (n. pl. m.), D hat andren Text; C kein Fall.
3949—3958 D: dee 3952.	PC k. F.
4212—4244 D reine -e Tir. e < atum, ati, atus.	P k. F.
	P 117 k. F., auch P 132 k. F.
	P 119: Ses venismes ferir trestot desconree (?), Barons car nus traroms arere en nos regnee, 1 Vers ist undeutlich, jedenfalls unrichtig überliefert: Lors est sors Alisandre e li q'en destce?

D hat also in 7 männlichen Tir. nur 3 -ee Fälle, P bei 9 Tir. 7 -ee Fälle, C bei 2 Tir. keinen Fall.

In den weiblichen Tiraden finden sich folgende männliche Verse:

2396—2414 hat D 5mal e, wo ee stehen sollte. Diese 5 Fälle sind aber leicht durch P zu korrigieren:	
2414 D: E as plus orgoillus fierement demande durch	P demandee (auf la mort bezogen)
2415 a sa place delivre „	P a sa gent liveree
2418 La meisnie betiz fu donc resemble „	P se fu donc reassemblee
2431 ne deivet estre blame (la gent) „	P nen doit estre blasmee
2435 od la chere membre „	P a la chere membree
	P hat 5mal e statt ee, 4 hievon könnten durch D korrigiert werden.
4151 hat D allein. Zwar sind hier lauter -ee Reime, aber vielfach unrichtige, wie: quil est bien vengee (< atus), E murs e mesons trestouz a cuātee (atos), les genz de la vile penduz e treinee, Ne femes ne enfantz ne sont esparniee, de gree (< gratum). Stünden noch andere Hss.[1]) zur Verfügung, so dürfte jeden-	

[1]) Es kann dies aber auch eine von D selbständig hinzugefügte Tirade sein, in der die Sprache ja stets sehr verwildert ist.

falls das eine oder andere leicht berichtigt werden können.	
2463—2480 D 2 Fälle: qe tant est aproche (leschele), 2463 La meisnie Alixandre fu mult afeblee (statt a(f)febleee).	P hat hier 14 mal e statt ee. 13 können durch D korrigiert werden.

D hat demnach in 2 Tir. 7 -e Fälle, P in 2 Tir. 20. Im ganzen lassen sich also bei D in 9 Tir. 10 Fälle, bei P in 11 Tir. 27 Fälle konstatieren, in denen e teils unberechtigt gesetzt, teils unberechtigt weggelassen ist. Mit geringer Ausnahme liessen sich, wenn der Text in mehr Hss. vorläge, wohl alle Fälle gegenseitig berichtigen. Aber auch so kann man klar sehen, dass die vorhandenen Unregelmässigkeiten nur auf Konto des Kopisten zu setzen sind, der zwischen ee und e keinen Unterschied mehr kannte, dass dagegen der *Verfasser ee und e genau auseinanderhielt*. Es dürfte auch klar ersichtlich sein, dass der in den Reimen zutage tretende *Verfall der Flexion bereits auf den Verfasser zurückgeht*; hierüber s. Flexion. — Von C sind zu wenig Tiraden vorhanden, um einen Schluss ziehen zu können. Soweit sie da ist, zeigt sie keine Unregelmässigkeiten. Einzelne Fälle nur scheinen bereits auf den Verfasser zurückzugehen. So in Tir. 4151—4168 pris est la citee, 2417 tenoit damietre un bele citee, wo wir cite (< civitatem) erwarten; cite gehörte also in eine -e Tir. Das letztere liesse sich durch P: une cite fermee korrigieren. In 2411—2412:

Le bier fu vaillanz qui sa lance ad recovree
Ainz quil parte dels bien est ensenglentee

ist ensenglentee doch wohl auf le bier zu beziehen und nicht auf la lance? P hat hier: est bien ensanglentie. In D 2398 Q' pur meschef quil veit ne seit effree ist mir die Beziehung unklar. Soll es auf gent bezogen werden, dann wäre effree unrichtig, da effree keine Feminin-Form ist, ist es auf Emenidus zu beziehen, dann würde es als männlicher Vers in einer weiblichen Tir. nicht am Platze sein. P hat hier: veient ne sen est effree, in C ist es nicht erhalten. In P 119 auf -e lesen wir: Ainz ke li dux eust la faire divise für devisee. —

Dass die Kopisten ee als gleichwertig mit e betrachten, geht schon aus den oben erwähnten Tir. P 2463—2480, D 3991—4009 hervor, die in den Hss. als -e Tir. überliefert sind, während sie doch -ee Tir. sind, ferner aus folgenden Reimen: P Tir. 134 Quant ot de Cayphas les destresces passes statt passees; E betiz les encontre al ferir de sespees im Reim mit amez, assez, wo sespees nur zweisilbig sein kann, 2890 de lur trenchanz espeez in Tir. auf ez (P espez), wo espeez wieder zweisilbig ist.

Konsonantismus.

I. Labiale.

1. **f** vor s ist verstummt (teilweise wird es noch geschrieben). Dass f nicht mehr ausgesprochen wurde, erhellt aus Reimen wie pensis (P penssis), eschis, vifs (P vis), entalentis (P maltelentis), futis (P fuitis), poestis DP, alle < ivus mit vis (< visum), pris, assis, ris, aquis, amis, mis, Semeramis. Daraus geht auch hervor, dass Nom.-s hier noch zu schreiben ist, vgl. hiezu Tir. 1856—1885. Auch 2094 pensis, D penssis (< ivus), poestis (< ivus) im Reime mit bis, assis, occis, vgl. auch 3006 ff., wo pensis, poestis, entalentis, esclis mit mis, assis, amis, Betiz reimt (P Betis).

f und v wechseln öfters z. B. navre 1655 DP, D naffre 1704 (P navre), fremillon (fermeillon) 2209 DP, venationem > DP feneison, D cest vois für fois (< vĭcem).

2. **p** zwischen r und s ist meist geschwunden. In V. 2955 liest man bei D: naffrez al cors (P nafre el cors) im Reime mit Sabilors, Licanors, mors. V. 2604 reimt in P (a sun) corps mit ọ: menors, devineors, honors. Innerhalb des Verses findet man corps und cors durcheinander; ebenso ist

p vor s geschwunden; vgl. dras im Reim mit gras, tras (< trans), Josaphas. P 1626 ff.; dras auch CDP 4274 im Reime mit pas, las, bas.

p ist eingefügt in dampne D 1644, CD dampnedeu (D dāpnedieu) und beweist, dass man p zwischen Kons. nicht mehr sprach, was natürlich auch durch Schreibungen wie escrit, achater D 1813, C tens (D temps), CP tens (D temps 4129) usw. leicht zu belegen ist, ebenso ist b vor Dentalen geschwunden, vgl. doter < dŭbitare, sotil < subtilem.

II. Dentale.

1. Intervokales t ist wie intervokales d geschwunden: vetare > veer, partita > partie, vita > vie, potet > poet, caduta > cheue, nue (< nuda), fier (< fidare), loer (< laudare), espee (< spada). Ebenso ist t im Auslaut nach Vokalen verstummt, was aus den zahlreichen Fällen, in denen fu (< fuit) im Reime mit ū in freier Silbe steht, klar hervorgeht, vgl. z. B. 4114 CDP fu im Reime mit escu, veu, ebenso 4120 fu: es tu, abatu. Auch geht

das aus den Formen der 3. Ps. Sg. der Perfekta anderer Verba hervor, so z. B. DP le destrer tressailli, DP entre les autres choisi, chai im Reime mit ami, hardi, autresi (altresi), DP failli, cil chay, perdy (P hai, perdi) 2348.

s + t verstummt. Das beweisen Schreibungen wie fust und fu in einem V. z. B. 2495 D: Clere fu ele apelle ḡnt ele fust establie, fist und fit z. B. D 1417, 1422, 1425, D 1469 parust (Ind.), P parut, vist (< vidit), P vit, dann wieder 1491 DP vit, auch 1547, '12 D vist, P in beiden Fällen vit, 1491 wieder DP vit, D 1541 conust, P connuit, 1548 D dit (dictum), P dist, ebenso D 1580: ad dit, P dist, 1630 DP ad dist, D 1652 petist ore (D en poy dure). Zahlreiche Beispiele liessen sich anführen, wo s vor t in Fällen, wo es berechtigt wäre, einmal geschrieben, das andre Mal nicht geschrieben ist, wo s in Fällen zu lesen ist, in denen es gänzlich unberechtigt ist Zwar sind diese Beispiele meist dem Versinnern entnommen, aber es scheint zweifellos, dass s keinen Lautwert mehr hatte.

s vor m, n ist ebenfalls verstummt: mansionata > meinee, meinne (C), mesnie (meist D), meisnie (P z. B. 4425), ebenso liest man 4190 D memes (C meimes, P meismes); auch x vor n verstummt z. B. fraxinum > **frein** im Reim auf -in (C freinmin, P fresin 4354).

In der Schreibung ist s = ss = sc = c = z. Vgl. z. B. penssis, prece (= presse), presce, lescon, resceivre, pruesce, quasse im Reime mit **ace**: terrace, enbrace, issi (= ici), Betiz im Reime mit **is**.

s im Auslaut ist verstummt. Diese Tatsache lässt sich aus Fällen erschliessen, wo sich ein etym. unberechtigtes s findet z. B. in Tir. 1980—93 V. 1981 D: Desiranz de la t're dont fet li fu le dons (n. sg.), P dont li reis li fist dons (Acc. sg.), 1986 D: irrez cū lions, auf le duc bezogen (n. sg.), P fehlt; ebenso ioint cū lions (n. sg.) im Reime mit -ons, wo s berechtigt ist. Während sich in Tir. 1980—93 die Endungen der 1. Ps. Pl. mit s finden, also: orroms, aimoms, lesen wir in den anderen aesmon DP 1697, D 1701 lav'om, P laurom, D 1705 v'rom, P verrum usw. Auch in den Tir. 1760 ff., 3645 ff., 4185—4211, Tir. 4383 ff. sind diese Verbalformen ohne s, nur Tir. 3384 ff. hat wieder s. In V. 1765 DP findet sich wieder richtig D cū lion (P plus fier dun leon). In Tir. 3384 findet sich eine Reihe von Beispielen für unberechtigtes s z. B. tote lur defensions (P deffenssions n. sg.), si faut lur garisons DP, ceo fust seisons (P saissons), nons (obl. sg.), ses renoms n. sg., garcons DP n. sg. usw.

Manchmal fehlt s, wo es berechtigt wäre z. B. ni li fu my bon CD. In Tir. 2596 ff. hat D lauter ur-Reime, sogar a secur, wo s berechtigt wäre, die anderen Reime sind richtig ohne s, während P 13mal ors Reime hat, von denen a sun corps und a secors be-

rechtigt, die anderen alle unberechtigt sind. Manche dieser Fälle sind direkt auf den Kopisten zurückzuführen: z. B. schreibt P hier: li tels mil combateors, ne soient teneors für n. pl., während P in Tir. 3663 ff. im N. pl. kein s anfügt wie CD, z. B. lesen wir li noble poigneor (CD poigneur), P li menor (DC ly menur).

s fehlt wo es etym. notwendig wäre z. B. D 1432 mariner n. sg.; 1452 D esq'er n. sg., fu fier (< ferus) D 1731 in -er-Tiraden, 1820 DP chevaler n sg., D 2060 cū bon guerroier, P come bon guerreier n. sg. usw.

Etym. unberechtigtes s findet sich in D 3227: al q̄r en ot gn̄t mals, D 3233 ne valent un dener fals (P faus), 3234 la juste mortals (n. sg. fem.), iuste ne fu mes tals, D 2513 dun cendal purprins (P richtig de II c. p.), 2515 DP occist un meschins, 2528 D est cest vois en la fins, 2531 D a lur fins (P a proca [= aprocha] de la fins), vgl. 4356 a lur fin.

Auch 1466 hat in der -ers Tir. ein unberechtigtes s in D: ly e toz ly esq'ers (P esquiers) n. pl.

z und s werden vielfach miteinander vertauscht, woraus hervorgeht, dass s = z war. In P Tir. 133 (26 V.) reimen z. B. 9 Verse auf es mit ez: les reis corones (acc. pl.), esproves, aloses, crees usw. neben avez, donez (< atis) usw. Tir. 1630—1638 reimt dus, refus, confus, nuls D, wo P dux und 3mal uz-Reime mit us reimt. D schreibt Tir. 3026—3047 uz im Reime, reimt aber auch batuz: Caulus, failluz: ne targez plus: vertuz; in P reimt 6mal uz mit us in der entsprechenden Tir., darunter 1mal nuz, 1mal nus (< nudus), es reimt sogar recreu (D recreuz). In der von P allein erhaltenen Tir. 115 auf -uz findet sich: decheus, aperceus, cremus, maintenus sogar neben: od les branz esmolu (im Reim mit saluz) im Reim mit lauter uz-Reimen. In Tir. 4330—4342 auf -uz hat D uz, C 7mal **u**: irascu, 2mal venu, pendu, menu, aparu, tenu (wo z in 5 Fällen berechtigt wäre), P ausser aparuz lauter us. Vgl. auch Tir. 3901—3912, auf iz reimend, wo C nur z hat, D: persis, en mi le pis, esbais usw. Daraus folgt, dass die Kopisten keinen Unterschied mehr kannten zwischen s und z. Da aber s, wie oben erwiesen, verstummt war, war also auch z bereits stumm. Das lässt sich aber auch dadurch beweisen, dass z

1. an unberechtigten Stellen für átem steht, wo e stehen sollte. Wir lesen z. B. D 2552 de bontez, DP 2582 la veritez, D 2808 en trestut son aiez (ai = e, also eez < aetatem), D cest fine veritez 2812, P vo'dites v'itez, D 3102 fermetez, P wiederholt fiertez: ez im Reime mit ez < atus, atis und ati.

2. Für Obl. Endung atum: DP 2541 atornez, D 2547 en un prez, P en mi le prez, D 2587 sur ly sest aclinez (P richtig), D 2822 al lez, P de lez, D 3940 de lez un plaseiez.

3. Für ati: DP 2557 sunt arestez, D 2590 honorez, D 2820 finez (P disnez), D 2821 aiustez (P aiostez), D 2823 sūt areusez = P reusez, D 2824 espoantez, P . . entez, D 4337 si no' seioms vencuz (C venu ist wohl verschrieben). Die Beispiele liessen sich in grosser Zahl anführen.

Auch für das Neutr. atum findet sich ez D 2569: ia ne vo' ert celez. Ebenso findet sich z an etym. unberechtigten Stellen (als uz) für uti, utum, utas z. B. CD 3891 sūt les toncons chauz, 3895 CD ml't sūt irascuz (auf gent bezogen), D 3897 sūt sure coruz (C li sont . .), CD 3899 sūt venuz.

utum > uz: CD 3885 ne se p'se un festuz, lad rompuz D 3893, C le hauberc ad derumpuz, CD 3896 en mi son escuz.

utas > uz: sūt les lances croissuz CD.

Andrerseits findet sich u, wo man uz erwartet, so für utos: se sunt bien contenu 2906 (P defendu), se sūt aperceu (P soient aparteu verschrieben), D 2937 de bons branz molu (P moluz), für utus: u: DP 2915 mal no' est avenu, 2931 DP gardez ne remaigne jovene ne chanu, D 2936 q'tost ert fendu.

III. **Palatale.**

Die Palatale geben zu Bemerkungen wenig Anlass, es begegnen die regelmässigen Erscheinungen. Nur fällt auf, dass in Hs. C die Relativpronomina im Text nur mit k geschrieben sind, also: ki, ke, k', sogar kar (neben car), während in den anderen Hss. k und q zu lesen ist, wobei bei D allerdings die Schreibung mit q (qu) weitaus die häufigere ist. In anderen Wörtern behält C die Schreibung mit qu bei z. B.: quarante, neporquant, quer, qidast, quant. Doch findet sich auch sekle, onkes. Für Licanor schreibt C immer Lichanor. Für j findet sich CD g(et) (z. B. 3957).

l.

l ist von u absorbiert worden (manchmal ist es geschrieben, manchmal nicht). Es reimt dann z. B. nuls (nus), dus, confus, confonduz (Tir. 1630 ff.). Vor folgendem Kons. war l wohl sicher zu u vokalisiert (vgl. oben unter a + l + s). Das scheint schon aus dem oben Gesagten hervorzugehen, lässt sich aber auch aus dem Text erschliessen aus den zahlreichen Uebereinstimmungen der 3 Hss. Einige von den vielen, in denen die 3 Hss. zusammengehen — bei C ist von sehr wenigen Fällen, wo al und del statt au und du geschrieben, sogar in der Schrift u für l ganz durchgeführt — sind: chaut (C chaud), CDP 3586 autre, C eus, D eaux, P eus, CDP autrement 3586, CDP chauces, CDP les haubercs (D . . rs)

3853, CDP hautaine, CDP assaut, aussaudrom. In C liest man Formen wie mautalent 3584, teus für tels 3514, meudre (DP mieldre), mauveiste usw. **DP** haben allein d. h. wo C nicht erhalten ist, sehr viele Beispiele von Vokalisation: 1987 coupa, laub't (lauberc) 2069, 2118, outre, saura 1992, chauces de fer 2209, voudra 2267, 2500, 2308 outre en outre, sault 2550, chauz 2556, espaules öfters usw.

Auffällig ist die nur bei D konsequent durchgeführte Form chevachent ohne l und u (vgl. z. B. 1768, 1817, 1969 etc.), andere Hss. zeigen diese Form nicht, es ist das als eine Eigentümlichkeit des betreffenden Schreibers zu betrachten.

r.

Dass rr = r geht aus den verschiedenen Schreibungen hervor. Man liest ariver, pere (= pierre), enbarrer, forrers D 1445, P les fouriers, dann D wieder forers, P forriers, D 1446 forrers, 1465 forers. Bald schreibt D serra 1528, serront 1530, bald sereit 1589; ebenso P serra neben sera, DP dirra 1658, 1688 DP girra neben Formen mit einfachem r.

Vor s ist r verstummt, vgl. ars (< arsum), mars (4270) im Reime mit -as DP 1629. Dafür, dass r in der Endung -er noch nicht verstummt war, scheinen verschiedene Gründe zu sprechen. So reimt in -er Tir.: la mer, pere (= pierre) mit fermer, fichier, ariver (in Tir. 1404 ff.), lier (< ligare): fer (< ferrum), quer (< cuor): venger, fait fer: traverser; aus letzterem folgt auch, dass ai in faire wie e in fer (< ferrum) ausgesprochen wird; cler 2176 im Reime mit deliv'er, remonter, fier (< fidare) (DP) 2285 D reimt wieder cher mit eshaucer, aider etc., ferner in derselben Tir.: hier (P ier) mit conseiller, aider, grever, quer; 2090 DP reimt cher mit er, D 1731 fu fier (P ber) im Reime mit nomer, ester, de or mer (D 1742), P de ca la mer, 1743 D ly doze pier (P per). 1815 reimt DP fier (< ferum) mit cher DP: chevacher, changer, bacheler. P Tir. 127 auf -er reimt or mier, cher 2mal mit essuier, baillier etc.

Wenn sich nun in den -er Tiraden wiederholt eine ziemliche Anzahl von Reimwörtern findet, in denen r stets ausgesprochen wurde, wie la mer, pere (la pierre), fer (ferrum), quer (cuor), fer (faire), cler (clarum), cher (carum), pier (parem), fier (ferum), fier (fero), mier (merum), so dürfte man zu der Annahme berechtigt sein, d a s s r i n d e r -er T i r. n o c h a u s z u s p r e c h e n i s t. Vgl. hiezu ZFSL XXXI 1 u. 3 S. 22, wo Schneegans Fälle für das Verstummen von r angeführt hat.[1])

---

[1]) Sind das nicht selbständig in D hinzugefügte Tiraden, die also aus späterer Zeit stammen?



Flexivische Erscheinungen.

Wir können im Fuerre im ganzen dieselben Beobachtungen machen wie Prof. Schneegans a. a. O. S. 24 ff. im übrigen Alexanderroman.

1. Es lässt sich Uebereinstimmung des Part. Pass. mit seinem vorausgehenden direkten Objekt besonders deutlich beim Femininum nachweisen. 1486 DP La proie maugre eaux ont de tout guerpie (P guerpie), 2481 DP: orent place guerpie, D 3593 De suz la bocle a ore lad freint e croissie (auf la targe bezogen), P li fraite e percie, D 3619 E sen rist de la parole quil en ot oie, P que il ot bien oie, P allein Tir. 109 E li rois lad (sa parole) tut dolenz entendue, bien ai ioe joie perdue, D 1509 Mult ont bien gregois la medlle tenue (P la bataille tenue). Ebenso im Fem. Plur. 2732 DP Lors ad emenidus grosses larmes plorees, sowie im Akk. Plur. Mask., DP 2563 Plus de cent cops i ad del espee donez (< atos).

Diese Regel finden wir aber sehr häufig nicht beachtet und treffen für **atum**: **ez**, für **utum**: **uz**. So haben wir z. B. ez für atum nach vorhergehendem Mask. Sing. in folgenden Fällen: D 2548 Leschine li ad freinte e le col debrisez (P richtig: . . li est fraite e li cols desloez), D 2889 Q par desuz lassele li ad le penon baignez (P richtig: est li penons baingnez), D 2911 Desques al tref Alix̄ onc not freisne lassez (P richtig — ses frain tirez, in D wohl unrichtig überliefert), 3334 D Qe parmi les blazons le haubert ont percez (P richtig: les haubercs trenchez). Die Beispiele sind nicht zahlreich, aber häufig findet sich bei P die bessere La., während D sehr viele Nachlässigkeiten zeigt, die jedenfalls nur auf den Kopisten zurückzuführen sind.

utum ist durch uz gegeben DP 3030: Pur le duc rescure i ot meint cop feruz (feruz könnte hier allerdings auch Nom. sein), D 3045 qui not pas le quer batuz, vgl. hiezu auch die Beispiele unter z (uz für utum). Auch das Richtige findet sich natürlich: u < utum D 2920 Sampson le neveu dayre nos ont mort rendu (auf mort < mortu[u]m bezogen), DP 2918: Le duc betiz de

Gadres nos ad cest plaite mu; die bessere La. hat hier unstreitig P: Li duc betis de g. nus ad cest plait meu.

Bei vorangehendem Obj. im Plur. Mask. findet sich auch e statt ez < atos. cf. D C P 4366 de mort les ont sauve (P solve), D 3288 Ses esperons nad nule dels oblie (P richtig: Son esperon ni volt nuls aveir oblie), D 2656: Par tuit a les chemins beau delivrie, D 2430 E la gent Alix les ont bien encontree (P besser: nel ad bien encontree, auf la mesnie bezogen), D 2444 . . toz corent ensemble e ont lur resnes tiree (P richtig: tuit i. c. . . la resne abandonnee), D 2614 Q les avoit ancois durement grevee (P besser: Quil avoit a II pointes mult durement grevee [auf la gent bez.]), P 1646 qui nos ad ame. Die zweite Vershälfte ist so unvollständig, D hat hier eine bessere La.: qui tant vos (auf Ariste bezogen) ad ame.

utos > u: P Tir. 82 Gadifer out li soen ferement socoru. Weitere Beispiele konnte ich hiefür in den -u Tir. nicht finden.

Auch sonst lässt sich in der Uebereinstimmung von Subj. und Obj. mit seinem Beziehungswort grosse Willkür bemerken. Man liest für ata: ez z. B. D 3340 E lalme du corps est a ceo cop voidez (P richtig: de la vie e del sanc est a cel cop voidez), D 2572: Le (bei D = la) prison al Roy Dayre ay ieo quinze anz gardez (P: En la prison le rei daire fu XIIII . . .), P 3354: Par vos nert mes huy mon fuite reprovez, 2542 le sele dorrez (fu).

Für -atas findet man e: Si que ly cheval ont les troupes verse D 2968. Doch dürfte troupes hier wohl verschrieben sein für croupes, P hat besser: Si ke li cheval sont sor les cropes verse.

atum > ez: D 2541 Unques ne vi chevaler plus bel atornez
D 2884 Illuec veissez meint bone escu brisez
D 3303 Redde lance ou son poing ad le fer agusez
(P Roide lance dont li fer nes pas vielz).

atos > e: par les estruis dore CD 4223 (P: p. son estreu dore).

utos > u CD 3815 E ont plus de vint mil escu.

2. Beim pronominalen Verb gehen die Formen **mit** z und **ohne** z durcheinander, bald stimmt das p. p. mit seinem vorausgehenden Objekt überein, bald nicht. So lesen wir DP 2906: Mes cil de la cite se sunt bien contenu (P defendu), D 2923 Savrai ieo cum il se sunt en lestur contenu (P **ohne** se richtig), DP 2934 Ainz que cil de gadres se sunt aperceu, C D P 4145 qui se sont rendu. Ebenso im Sing.: D 2539 A un baron de Gadres sest en lestur iustez (P mellez), D 2549 Puis de quatorze foiz sest dangoisse palmez (P pasmez), D 2551 De cheval e des armes sest bien atornez (P

conrez), cf. auch D 2566, D 2597, D 3100; in diesen 3 Fällen hat P immer das Richtige: statt D sest a ly medlez: qui est a lui mellez usw. Ebenso oft finden wir Uebereinstimmung, cf. z. B. CD Dan. Clius le fiz Cardut ne sest pas oblie, D 4374 mes Alix sest haste, 3695 CDP e mult sen est haste.

3. Die häufige Nichtbeachtung des Flexions -s im Nom. Sing. Mask. des Partizips und Adjektivs geht auch aus Reimen auf e < atus hervor und lässt eine Annäherung an das Neufranzösische unschwer erkennen. Es finden sich zahlreiche Reime auf ez < atus wie z. B. D 2785, 2786, 2788, 2790 usw., ebenso in den anderen oben aufgeführten Reimen auf -ez, daneben aber auch viele auf e < atus, so

D 2658 dont le fer fu astere (P richtig: ot fer acere),
D 2666 De sa char en est tuit le brant ensenglante
D 2667 Cil memes en fu par les espaules navre (in beiden Fällen hat hier P e < atum)
D 2647 De ceaux qui lont abatuz ert tost venge
P 132 3mal e < atus: qui miex seit enteche, cortois e enseigne, tuc (= tut) lor lignage en sera corocie.

arius findet sich als -(i)ers und -(i)er. Zu -ers cf. DP 1473 quant il lur ert mesters (P lor est m . .), fu monte tote premers (P tut premers) und die übrigen Tir. auf -ers, wo noch mehr Beispiele zu sehen sind.

er < arius cf. 1432 De sore ni ad nul si hardy mariner
D 1452 Trestouz sont a chival mestre e esquier (P fehlt).
DP 1820 Si cist ad pruesce bien semble chevaler
D 1731 mes de corage fu fier, 2292 DP cum ly est grant mester
D 3189 cum bone chevalier.

In den wenigen Tiraden auf age < aticus (aticum) konnte ich keine regelmässige Form -ages finden. Die vorhandenen Nominative zeigen age: D 3580 Ia ne serront done pleges ne ostage
Ne fiance rompue ne departi homage,
auch P und C haben age; DC 3861 mult est grant damage. — Der Nom. Sing. auf -us begegnet in DP 3386 fu si pruz e son cheval si bons im Reim mit: des esperons, ses compaignons, dann wieder CD 4384 ne li fu mi bon in einer -on Tir.; utus erscheint als -uz und -u z. B. D 3027 ou betiz fu chauz (P cheus), D 3033 est recheuz (P cheus), D 3036 cum vassal esluz, tut nuz DP 3042; als u: qui tost ert fendu, cf. die Beispiele unter z und auch DP 1469 quant le ior parust clers und; fet ly fu dons D 1981 (Plural: 2187 D: ly don).

Bei -ans (anz) gehen die Formen durcheinander: anz: D 2445 fu li chapleiz granz (P grant), 3715 DC est customers e mult

entremetant (P granz), fu chevalier vaillans P, C D vaillant. P hat in dieser Tirade s, resp. z für Sing. und Plur., während D C -ant haben mit sehr vielen Beispielen für ant im Nom. Sing. Nur 2mal hat P hier ant: qui bien seit remuant, sages e bien parlant; cf. ant: D P Bien semble chevaler hardy e combatant, D 2109 qui les vet cerchant (auch P), D P 2245 ne voist plus loinz querant; D 2253 quil ne soit amant. P hat in dieser Tir. auch für acc. plur. -ant: en lur chevals corant, a morz e as persant. Von den obigen Beispielen auf ans(anz) abgesehen, ist -ant für den Nom. Sing. in den 3 Hss. die weitaus häufigere Form. Für enz findet sich kein Beispiel, es gibt nur Tiraden auf -ent: D 3177 mult seray dolent.

anus > ein (ain): ne semble pas vilein D P 2126, deim (im Reim mit ein), P daim 2995; ana > eine (aine P) D 3360: est la mort trop vileine.

itus > iz (is) C D 3901 fu laidiz (leidiz), fu forbiz

ivus > nur ifs oder is: D P 1856 Emenidus darcage fu bronc e pensis, ne eschapa un vifs (vgl. u. f.).

icus > is D 2099 quil nert pas ses amis, sis amis, arabis.

inus > ins D 2526 qui me fu voisins, ly chimins.

Schwanken zeigt sich bei -alis. Neben -al D P 2858 e iure li tres bon vassal (P li chevaler vassal) im Reime mit crual D P 2865 finden wir -als(aus): li chapleiz mortals (vassals, qui ly fu tut saus) cf. Tir. 3225 ff. Auch für das Femininum -al und -als: D P 2869 Mult se aida bien la compaignie real (P roial), mainent la mesnie roia (= roial Akk.), D 3234 ia fust a amedeus la iuste mortals (P ceste joste mortaus), D 3238 iuste ne fu mes taus (vgl. auch: de ceo ly est mal D 2855).

4. Der Nom. Plur. soll eigentlich kein s bekommen, man findet aber dieses Gesetz in den Hss. nicht durchgeführt, bald hat der Nom. Plur. ein s, bald nicht.

iti > iz und i C D 3908: Cil se fuient vers gadres corucez e mariz, C D 3905 De pour de ceo cop sunt toz esbais (C esbaiz). iti > i cf. P Tir. 99: mort serront e honi, tost furent li chastel brise e sailli.

uti > u und uz. u cf. D P 2928 sunt li greu irascu, D P 2935 qui mult sunt irascu, 2917 D sunt mors e abatu (P mort e confondu); Beisp. zu uz < uti vgl. Kons. u. z.

ani > ain (ein) D P 2990 ff. sarestent li gadrein (P ain), ly drein (P drrain), li comein, cosin germein. Beispiele für -ani > ains kommen nicht vor, ebenso konnten für -atici keine gefunden werden.

ati > ez, e. Vgl. D 3122 Mes sunt e debonnaires e bien atemprez, D P 3319 Ore estes ceo mest vis auques refroidez usw. ati

> e cf. CDP Cil de gadres sen issent e renge e serre, E les greus les encontrent orgoillus e arme (P ire), E si furent il del chair mult estone (P tuit estone), alle in Tir. 4358 ff., CDP 4237 sunt cil dedenz ale, 4225 bien erent apreste usw. Die Beispiele für ez < ati sind ebenso häufig wie die für e < ati.

arii > ier(s). Vgl. DP 2942 se tornent li forier, D 1420 E lors sunt venuz maceon e charpenter (ist hier wohl als Plur. aufzufassen), D 1440 Trop bien se deffendent come hardy bacheler. Ebenso finden sich Beispiele für iers, vgl. DP 1466 Chauces de fer chauceez ly e toz ly esquiers, CD 3934 de ceo sunt costomers.

5. Bei den auf die ursprüngliche lat. 3. Deklination zurückgehenden Wörtern können wir dasselbe Schwanken wahrnehmen. ales > al, vgl. cil nestoient mie communal DP 2870, DP 2854 Gadifer font monter si home natural; antes > ant DP 2039 dui frere mult vaillant, 2046 vindrent tuit poignant, ly turc e ly persant, sunt de la mort dotant, vus estes tremblant; entes > ent DP serront marriz e dolent 1530 (reimt hier mit lent [< lenti]). Beispiele für -enz und -anz kommen nicht vor.

Das Fem. lautet ant DP 2233 nul ad pruesce si grant, D 2844 une lue grant (P une traste [?] grant), D 2446 li afferes pesanz (P li affaires pesant nom. Sing.).

pares > D pier vgl. 1450 si dozze pier, D 1743, P hat hier für Nom. Pl. li XII per, die Form pers kommt bei D und P nicht vor.

6. Die Wörter auf -on kommen mit und ohne s im Nom. Sing. vor. Wir lesen D 1980 Al assembler des greus premer iusta Sampsons, DP 3400 qui nest pas garcons, D 3401 est vermail sis blasons (P sis lions), P 3398 tant seit haut ses renons, D 1986 irrez cum lions, ioint cum un facons (P I faucons), daneben 1765 est fier cum lion, bel fu le (P li) gernon, chevaler baron. Desgleichen zeigt das Fem.-s: DP 3389 Car en ly est tote lur defensions, DP 3390 si faut lur garisons, D 3390 car ceo fust seisons (P car ore en est saissons). — Für den Plur. liest man -on: DP 1710 Huy partiront a gleive ly doze compaignon, 1711 DP gloton, 1790 D e il soient pigon (P pincon), DP 1793 sumes toz eslit baron, D 2201 furent pendant li talon (P si t.) usw. Daneben einige Beispiele für ons: DP 1498 Des mors e des naffrez sunt sanglent ly blacons, D 1985 ken volent les troncons (P que volent les tronsons).

7. Die Wörter auf -or (-ur) zeigen im Nom. Sing. meist -or (-ur): ceo fu grant dolur D 2347, not tel sortissur D 2611 (P not nul tel sortiseors). -ores > or (ur): DP 2336 se palment li plusur, auch DP 2341, D 2608 tiel mil combatur (P combateors, 2609 P soient teneors (D hat hier den Nom. Sing. ne seit sumis e teneor), D plusur (P i suffrent li plusur) 2341, D 3674 sen vont li noble

poigneur (P p . . or), D 3671 li grant e ly menur (P li menor). Die Formen ohne s sind weitaus die meisten, die oben angegebenen sind auf eine Tirade bei P beschränkt, während die anderen beiden für Sing. und Plur. nur -ur (-or) zeigen, sogar für Akk. Plur. cf. 2035 DP devant les lur (P lor).

Die Form meindre kommt einmal im Reim vor und lautet im Nom. Sing. meindre cf. 1506 D: le plus hardy estoit de lur e si estoit le meindre (P mendre); maior > maire: qui des autres fu maire DP 4083 (C mere).

Ein Vergleich der Sprache des Fuerre mit den Resultaten der Untersuchung von Prof. Schneegans über den übrigen Alexander zeigt keine grossen Unterschiede. Zusammenfassend sei auf folgende Abweichungen hingewiesen: Hs. P hat oi statt ei (vgl. S. 13), während der übrige Alexander nur 2 oy-Fälle zeigt, P fast immer -or gegen sonstiges -ur (vgl. S. 15 unter ǫ); ferner finden sich im Fuerre folgende eigentümliche Partizipien: CD 4134: saillu, CDP 4104: kar parmi le piz lascer li est (D: le fer ly . . .) passu, P Tir. 82: sentu; f wechselt mit v, champ reimt mit: -ant. Der Verfasser des Fuerre wird also wohl aus derselben Gegend stammen wie der des sonstigen Alexander. Vgl. ZfSL XXXI S. 28 ff.


DUE APR 2 1927,

